

Rede von

Herrn Staatssekretär

im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus

Dr. Patrick Rapp

anlässlich der

**Auftaktveranstaltung zum Regionaltag der Bürgerinitiative
pro Region Heilbronn-Franken e. V.**

am 03.07.2022 im Rathaus Crailsheim (Ratssaal)

***"Gewinnung von Fachkräften – Herausforderung für den
Ländlichen Raum und die Region Heilbronn-Franken"***

Entwurf: Bäumlner

Zulieferung: Referate 21, 22, 23, 55

Dauer: 25 Minuten

Gliederung:

- I. Begrüßung – 25 Jahre proRegion
- II. Region Heilbronn-Franken – ein starkes Stück
Baden-Württemberg
- III. Die Rückkehr der Knappheit
- IV. Die vielen Stellschrauben der
Fachkräftesicherung
- V. Schluss

I. Begrüßung – 25 Jahre proRegion

Sehr geehrte Frau Gurr-Hirsch,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Grimmer,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Heckmann,
sehr geehrte Herren Bundestagsabgeordnete Abel,
Ebner und Leiser,
liebe Kollegen Abgeordnete Brauer und von Eyb,
sehr geehrte Frau Regierungspräsidentin Bay,
sehr geehrter Herr Landrat Schauder,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter aus
Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

***[evtl. anhand der Teilnehmerliste noch zu
ergänzen]***

endlich wieder Regionaltag!

Nach zwei Jahren coronabedingter Zwangspause
öffnet sich heute hier in Crailsheim wieder das
beliebte Schaufenster in die Region Heilbronn-
Franken.

Vom mittelständischen Weltmarktführer bis zum Bio-Hofladen und vom innovativen Handwerker bis zum Spitzenwinzer präsentiert sich Ihre Region einmal mehr in ihrer eindrucksvollen Vielfalt – sozusagen zum Anfassen und Genießen!

Ich freue mich sehr, dabei sein zu können und den Regionaltag gemeinsam mit Ihnen zu eröffnen.

In diesem Jahr können wir dabei auch ein Jubiläum begehen.

Denn die **Bürgerinitiative proRegion Heilbronn-Franken e.V.** – die treibende Kraft hinter dem Regionaltag – kann bereits auf 25 Jahre ihres Bestehens zurückblicken.

25 Jahre erfolgreicher Einsatz für den Zusammenhalt und das Wir-Gefühl in der Region – über alle unterschiedlichen historischen und landsmannschaftlichen Traditionen hinweg.

Das verdient Respekt und dazu gratuliere ich Ihnen, liebe Frau Gurr-Hirsch und Ihrem gesamten Team von ganzem Herzen!

Am Anfang stand bekanntlich die Ansage von Professor Reinhold Würth, Heilbronn-Franken müsse sich wehren und Lärm machen, um seine Interessen zur Geltung zu bringen.

Das griff der damals Erste Bevollmächtigte der IG Metall Heilbronn/Neckarsulm, Frank Stroh auf.

Und gemeinsam legten sie den Grundstein für die Bürgerinitiative.

Arbeitgeber und Gewerkschaften zogen und ziehen also hier an einem Strang, wenn es darum geht, die Region nach vorne zu bringen.

Das ist sicher einer von vielen Gründen, warum die Region Heilbronn-Franken so ein starkes Stück Baden-Württemberg ist!

II. Region Heilbronn-Franken - ein starkes Stück Baden-Württemberg

Ein weiterer Grund sind die vielen **familiengeführten Mittelständler**, die hier in der Region zu Hause und gleichzeitig auf den Weltmärkten erfolgreich sind.

Sie identifizieren sich mit ihrem Standort, denken in Generationen und nicht nur in Quartalszahlen und engagieren sich auch jenseits ihrer Werkstore für soziale und kulturelle Belange der Region.

Wirtschaftlich gesehen hat sich Heilbronn-Franken in der zurückliegenden Dekade sehr positiv entwickelt.

Das Bruttoinlandsprodukt stieg hier seit 2009 um über 51 Prozent und damit stärker als im Land Baden-Württemberg insgesamt.

Vielleicht war man bislang auch deshalb so erfolgreich hier, weil man sich schon frühzeitig mit der Frage auseinandergesetzt hat, was in der Region getan werden muss, um auch langfristig als Standort attraktiv zu sein.

So hat gerade der Verein proRegion immer wieder Themen wie Demografie, Digitalisierung, Transformation, Mobilität und Nachhaltigkeit aufgegriffen und in den Mittelpunkt von Debatten gestellt.

Und diese Debatten um die Zukunftsfähigkeit unserer Regionen werden in der kommenden Zeit noch wichtiger werden.

Denn wir stehen mit den anhaltenden Nachwirkungen der Coronapandemie und den immer spürbarer werdenden Folgen des Krieges in der Ukraine vor enormen Herausforderungen.

III. Die Rückkehr der Knappheit

Vor kurzem hat die **Bertelsmann-Stiftung** einen so genannten **Megatrend-Report** veröffentlicht.

Unter der Überschrift „Die Rückkehr der Knappheit“ wird darin eine düstere These entfaltet:

So sei die **Zeit der kostengünstigen Produktion** mit möglichst billigen Rohstoffen, Energie und Vorprodukten, mit zuverlässiger Logistik auf sicheren Transportwegen und mit weithin offenen Märkten, erst einmal **zu Ende**.

Knappheit – und damit einhergehend auch eine relativ hohe Inflation – werde stattdessen die kommenden Jahre, vielleicht sogar Jahrzehnte prägen.

Ein ganz wesentliches Element dieser neuen **Ökonomie der Knappheit** ist dabei auch die demographische Entwicklung.

Dass wir Dank des medizinischen Fortschritts immer älter werden, ist eine rundweg gute Nachricht.

Dass aber der Anteil an Erwerbsfähigen in der Bevölkerung sinkt, während der Anteil an Rentnern immer weiter steigt, verursacht jetzt schon Probleme, die sich in den kommenden Jahren noch verschärfen werden.

Im Jahr 2031 etwa wird der geburtenstärkste Jahrgang der so genannten Babyboomer, der Jahrgang 1964, mit knapp 1,4 Millionen Menschen in den Ruhestand gehen.

Deutlich weniger junge Menschen aber werden ins Arbeitsleben nachrücken. Der Jahrgang 2011 zum Beispiel ist nur etwa halb so groß.

Wo sollen also in Zukunft all die dringend benötigten Arbeitskräfte herkommen, die schon heute quer durch fast alle Branchen fehlen?

Und wie kann sich gerade der Ländliche Raum, wie kann sich eine Region wie Heilbronn-Franken in diesem Wettbewerb um immer knapper werdende Fachkräfte behaupten?

IV. Die vielen Stellschrauben der Fachkräftesicherung

So viel steht fest: Fachkräftesicherung wird zu einer zentralen strukturellen Aufgabe der kommenden Jahre werden.

Dafür braucht es viele Ideen und gemeinsames Engagement.

Es kommt dabei übrigens nicht allein auf die reine Zahl an verfügbaren Arbeitskräften an.

Vielmehr müssen die Fachkräfte der Zukunft auch über die richtigen Qualifikationen verfügen.

Das Wirtschaftsministerium hat die Komplexität des Themas schon früh erkannt und vor über 10 Jahren die **Fachkräfteallianz Baden-Württemberg** ins Leben gerufen.

Ihr gehören neben Landesministerien auch die Arbeitsverwaltung, Wirtschaftsorganisationen, Gewerkschaften, kommunale Landesverbände und insgesamt über 40 Partner an.

Im Februar dieses Jahres haben alle Partner der Allianz eine **neue Vereinbarung** unterzeichnet und sich verpflichtet, ihre jeweiligen Anstrengungen zur Fachkräftegewinnung noch weiter zu intensivieren.

Da außerdem die Akteure vor Ort die besonderen Strukturen und Bedarfe ihrer Region naturgemäß am besten kennen, haben sich neben der landesweiten auch viele regionale Fachkräfteallianzen etabliert – so wie hier im **Fachkräftebündnis Heilbronn-Franken**.

Das Thema Fachkräftesicherung im Ländlichen Raum geht das Wirtschaftsministerium deshalb ganz bewusst im engen Austausch mit diesen regionalen Allianzen an.

Im März 2019 zum Beispiel haben wir im Rahmen einer Workshop-Reihe die Frage gemeinsam mit rund 30 Expertinnen und Experten aus den regionalen Fachkräfteallianzen näher beleuchtet.

Dabei zeigte sich unter anderem, dass zwar sowohl Unternehmen in Metropolregionen als auch Unternehmen im Ländlichen Raum gleichermaßen vom Fachkräftemangel betroffen sind.

Allerdings sind sie dabei mit höchst unterschiedlichen Herausforderungen konfrontiert.

In Metropolregionen sind das vor allem die Themen Wohnungsnot, hohe Mietpreise und hohe Verkehrsdichte mit langen Pendelzeiten.

Im Ländlichen Raum dagegen sind es längere Wege zu Schulen und Gesundheitsversorgung, Einschränkungen beim öffentlichen Nahverkehr, weniger Betreuungsangebote für Kinder sowie ein insgesamt geringerer Bekanntheitsgrad der ländlichen Region.

Einem gezielten **Standortmarketing**, das nicht nur auf Investoren und Tourismus abzielt, sondern auch die Bedürfnisse von Fachkräften in verschiedenen Lebensphasen adressiert, kommt deshalb eine große Bedeutung zu.

Hier ist die Wirtschaftsregion Heilbronn-Franken glücklicherweise schon aktiv, wie etwa das von unserem Haus geförderte **Film-Projekt „Dual Career“** zeigt.

Auch gibt es seit wenigen Wochen eine neue Image- und Fachkräfteinitiative mit dem Namen **„Platz für Originale“**.

Dabei erstellt die regionale Wirtschaftsförderungsgesellschaft ein neues, modernes und interaktives Standort- und Fachkräfteportal für die Region und die hier ansässigen Unternehmen.

Genau solche innovativen Ansätze braucht es, damit ländliche Regionen beim Werben um Fachkräfte nicht ins Hintertreffen geraten.

Weiter haben unsere Expertengespräche ergeben, dass es größere Unternehmen mit einer strategisch aufgestellten Personalpolitik und attraktiven Angeboten zur Fachkräftebindung sowohl in Metropolregionen als auch im Ländlichen Raum leichter haben, Fachkräfte zu gewinnen.

Bei entsprechenden Angeboten gelingt es aber auch kleinen und mittleren Unternehmen immer wieder, Mitarbeiter aus Verdichtungsräumen erfolgreich anzuwerben.

Für kleinere Mittelständler ist es dabei besonders hilfreich, wenn sie ihre **Kräfte bündeln** und beispielsweise bei der Unterbringung von Auszubildenden oder bei der Kinderbetreuung mit anderen Unternehmen kooperieren.

Fachkräftesicherung ist eine Gemeinschaftsaufgabe.

Sie kann vor allem dann erfolgreich funktionieren, wenn viele Akteure auf verschiedenen Ebenen ihr Know-how und ihre Aktivitäten gezielt auf einander abstimmen und gemeinsam an einem Strang ziehen.

Stellschrauben gibt es viele, um die Fachkräftebasis für unsere Unternehmen auszubauen.

So müssen wir zum Beispiel die **berufliche Ausbildung stärken**, denn der Mensch beginnt nicht erst bei Abitur und Hochschulabschluss!

Wir müssen die **Weiterbildung intensivieren**, denn die digitale und ökologische Transformation unserer Wirtschaft braucht neues Wissen und neue Fertigkeiten.

Wir müssen die **Erwerbsbeteiligung von Frauen erhöhen** und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessern.

Und wir müssen **Un- und Angelernte qualifizieren** sowie Personen mit Handicaps und Langzeitarbeitslose besser in den Arbeitsmarkt integrieren!

Das Wirtschaftsministerium unterstützt auf all diesen Feldern zahlreiche Initiativen und Maßnahmen.

Zum Beispiel unsere sehr erfolgreiche Initiative **Ausbildungsbotschafter**:

Hier werden Schülerinnen und Schüler durch Azubis aus erster Hand über die Chancen einer beruflichen Ausbildung informiert.

Seit 2011 konnten bei den Einsätzen der Ausbildungsbotschafter mehr als 490.000 junge Menschen erreicht werden.

Derzeit sind in ganz Baden-Württemberg knapp 4.000 Ausbildungsbotschafter aktiv, davon über 250 hier in der Region Heilbronn-Franken.

Für dieses tolle Engagement der jungen Leute und der Betriebe möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken!

Mit dem Reformkonzept zur Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf verfolgt die Landesregierung außerdem zwei zentrale Ziele: erstens den direkten Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf zu stärken und zweitens Jugendliche mit Förderbedarf so zu unterstützen, dass sie möglichst rasch eine Ausbildung aufnehmen und erfolgreich abschließen können.

In den teilnehmenden Stadt- und Landkreisen wurde daher der **Bildungsgang Ausbildungsvorbereitung dual** eingerichtet, der sich durch umfangreiche begleitete Praxisphasen auszeichnet.

In der Region nehmen bereits der Main-Tauber-Kreis, die Stadt Heilbronn und der Landkreis Schwäbisch-Hall an der Neugestaltung teil. Und hier in Crailsheim bietet die Gewerbliche Schule AVdual an.

Zur Forcierung des Themas Weiterbildung wiederum unterstützen wir in der Region unter anderem **vier regionale Netzwerke zur beruflichen Fortbildung**.

Sie informieren über örtliche Weiterbildungsangebote, erstellen die kostenlosen Veranstaltungsbroschüren „fit durch fortbildung“ und beraten bei Weiterbildungstagen.

Der Strukturwandel der Wirtschafts- und Arbeitswelt erfordert zudem eine ständige **Anpassung der überbetrieblichen Berufsbildungsstätten**.

Um die Qualität auf höchstem Niveau zu erhalten, sind kontinuierliche Modernisierungen und Ergänzungen im technischen wie baulichen Bereich erforderlich.

Diese Modernisierungsmaßnahmen werden ebenfalls gezielt durch unser Haus mitfinanziert – selbstverständlich auch hier in Ihrer Region.¹

Mit unseren **Kontaktstellen Frau und Beruf** wiederum unterstützen wir Frauen gezielt dabei, ihre fachlichen Kompetenzen und Potenziale besser zu erkennen und einzusetzen.

Über 200 Frauen nutzten zum Beispiel im vergangenen Jahr hier in der Region ein Beratungsangebot der Kontaktstelle Heilbronn-Franken.

Eine aktuelle Befragung aus diesem Jahr belegt die hohe Zufriedenheit mit diesem Angebot:

¹ Z. B. der Neubau der Bildungsstätte des Umschulungs- und Fortbildungszentrum (UFZ) Niederstetten, Einweihung am 02.05.2022 oder Bau und Ausstattung im Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer Heilbronn-Franken, Bewilligung am 19.05.2021.

93 Prozent würden die Kontaktstelle Heilbronn-Franken weiterempfehlen.

Ich danke der Wirtschaftsregion Heilbronn-Franken als Träger und Kofinanzierer dieses Programms sehr herzlich für die hohe Qualität der dort geleisteten Arbeit!

Die Kontaktstellen verfügen mit ihrer Beratungstätigkeit, aber auch mit Veranstaltungen und Netzwerkarbeit über äußerst wirksame Instrumente, um einen weiteren wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung zu leisten.

Eine zentrale Stellschraube, ohne die der Mangel mittelfristig nicht zu beheben sein wird, ist darüber hinaus die **Gewinnung internationaler Fachkräfte**.

Diese werden aber nur zu uns kommen, wenn sie in unserer Gesellschaft auch tatsächlich willkommen sind und wenn sie in den Betrieben attraktive Rahmenbedingungen vorfinden.

Deshalb fördert das Land unter anderem auch **Welcome Center** als Kompetenzzentren für die beschäftigungsbezogene Integration von internationalen Fachkräften.

Hier in der Region ist es das Welcome Center Heilbronn-Franken, das sowohl in Heilbronn als auch in Künzelsau, Schwäbisch Hall, Tauberbischofsheim, Bad Mergentheim und nicht zuletzt auch in Crailsheim offene Beratungen anbietet.

Die Welcome Center sind Erstanlaufstellen, übernehmen Lotsenfunktion, bündeln Wissen und vermitteln die richtigen Ansprechpartner.

Um für ausländische Fachkräfte attraktiv zu sein, braucht Deutschland aber auch insgesamt Rahmenbedingungen, die Leistung honorieren.

Nach dem neuesten OECD-Ranking sind wir – nach Belgien – das Land mit der zweithöchsten Steuer- und Abgabenlast.

Das ist weder wachstums- noch leistungsfreundlich.

Ein **steuerliches Entlastungspaket** könnte also in vielfacher Hinsicht segensreiche Wirkung entfalten – und zwar sowohl für Fachkräfte aus dem In- und Ausland als auch für unsere Betriebe in schwieriger Zeit.

Es wäre zudem ein probates Mittel, den immer größer werdenden Belastungen durch die Inflation etwas entgegenzusetzen.

Leider sehe ich bei der Bundesregierung momentan wenig Bewegung in diese Richtung...

V. Schluss

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

lassen Sie mich zusammenfassen:

Fachkräftesicherung ist eine der zentralen Zukunftsaufgaben für unser Land und unsere Regionen.

Natürlich ist es zunächst einmal ureigene Aufgabe der Unternehmen selbst, geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden, diese an sich zu binden und attraktive Arbeitsbedingungen zu bieten.

Hier gibt es auch schon viele kreative und innovative Ideen in den Betrieben, wie die Arbeitswelt im Zeichen von Demografie, Digitalisierung und Defossilisierung erfolgreich gestaltet werden kann.

Fachkräftesicherung ist aber darüber hinaus auch eine Gemeinschaftsaufgabe.

Viele Akteure müssen zusammenwirken, um etwa die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern, die Zahl an Geringqualifizierten zu verringern oder die berufliche Ausbildung insgesamt zu stärken.

Die Landesregierung trägt ihren Teil durch vielfältige Förderangebote bei.

Allein in diesem Jahr stellt das Wirtschaftsministerium dafür über 80 Millionen Euro zur Verfügung.

Mir ist es wichtig, dass diese Angebote vor Ort auch wirklich ankommen und angenommen werden, und dass sie möglichst nahe bei den Betrieben und Beschäftigten wirken.

Ich danke deshalb den Partnern der regionalen Fachkräfteallianz und allen weiteren Akteuren in der Region für ihr großes Engagement, ihre Bereitschaft zum gemeinsamen Handeln und den guten Austausch mit unserem Haus.

Meine Damen und Herren,

die Zeiten sind ohne Frage härter geworden.

Und doch haben Baden-Württemberg und die Region Heilbronn-Franken immer noch alles, was es braucht, um die großen Herausforderungen zu meistern:

Wir haben eine **wettbewerbsfähige und hoch innovative Wirtschaft**.

Wir haben eine **Wissenschafts- und Forschungslandschaft**, die europaweit ihresgleichen sucht.

Und wir haben **Mittelständler**, die stark sind und die sich schon durch manche Veränderung hindurch als resistent und anpassungsfähig erwiesen haben.

Wenn wir die richtigen Fragen stellen und die richtigen Initiativen starten, wenn wir unsere Kräfte bündeln und die richtigen **Netzwerke knüpfen**, dann hat die Region Heilbronn-Franken alle Chancen, bei der Gestaltung der Wirtschaft von morgen ein gewichtiges Wort mitzureden.

Ich wünsche dem Regionaltag nun ein gutes
Gelingen – und der Region Heilbronn-Franken für
die Zukunft alles Gute!